

Der Anfang der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde¹

Von H. POHLE

Eingang des Ms. 26. 10. 1976

Früh am Vormittag eines Novembertages des Jahres 1925 klopfte es an die Tür meines Dienstzimmers im Zoologischen Museum der Universität Berlin. Auf mein „Herein“ kam eine hochgewachsene Gestalt ins Zimmer: Landgerichtsdirektor KURT OHNESORGE. Wir kannten uns seit längerer Zeit, hatten wir doch gleichzeitig in Berlin Zoologie studiert und waren uns auf mancher Exkursion nähergekommen. Nun hatte die Deutsche Ornithologische Gesellschaft in diesem Herbst ihren 75. Geburtstag gefeiert, und OHNESORGE hatte an dieser Feier teilgenommen, ich nicht. So waren wir sehr schnell in der Unterhaltung über diese Veranstaltung, und da fragte er, warum es eigentlich keine Säugetiergesellschaft gäbe. Interessenten an Säugetieren gäbe es doch genug. Der Gedankengang war mir nicht neu. Ich hatte mehrfach mit Professor PAUL MATSCHIE, Kustos der Säugetierabteilung des Berliner Zoologischen Museums, darüber gesprochen. Aber dieser hatte abgelehnt mit der Hauptbegründung, eine solche Vereinigung würde der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und mancher anderen zuviel Vortragende entziehen, so daß beide Gesellschaften kümmern müßten. Jetzt lag MATSCHIE auf seinem Sterbelager, er konnte also seinen Einfluß nicht mehr gegen eine Säugetiergesellschaft geltend machen. Wir waren uns einig, daß seine Befürchtungen weit übertrieben waren, und daß man die Gründung einer solchen Gesellschaft versuchen sollte, als es wieder klopfte, und Dr. MAX HILZHEIMER, Direktor der naturwissenschaftlichen Abteilung des Märkischen Museums in Berlin, mit irgendeinem kleinen Anliegen an die Sammlung hereinkam. Er wurde sofort in unsere Besprechung einbezogen und diskutierte kräftig mit. Er machte den wichtigen Vorschlag, es müsse ein allgemein bekannter Zoologe in unseren Kreis einbezogen werden, sonst würden wir uns womöglich umsonst bemühen. Er schlug dafür Professor LUDWIG HECK, den Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, vor und erklärte sich bereit, diesem unsere Vorschläge vorzutragen. OHNESORGE und ich waren damit sehr einverstanden. Um aber die Gründung inzwischen voranzutreiben, erhielt ich den Auftrag, Satzungen für die zu gründende Gesellschaft auszuarbeiten.

Am 24. November 1925 wurden die Begleitbriefe zu den Sendungen dieses Satzungsentwurfes an HILZHEIMER und OHNESORGE geschrieben. Die beiden müssen damit einverstanden gewesen sein, denn es gibt keinen Nachweis über Änderungswünsche. Zwei Vorgänge sind dann vom 5. Januar 1926 belegt. Einmal machte ich an diesem Tage den üblichen Krankenbesuch bei Professor MATSCHIE in seiner Wohnung in Friedenau. Ich hatte das Original der allgemeinen Aufforderung, sich an der Gründung einer Säugetier-Gesellschaft zu beteiligen, mitgenommen und legte es ihm, nachdem ich erklärt hatte, um was es sich handelte, zur Unterschrift vor. Er lehnte ab. Aber dann haben seine Frau und ich ihm so lange zugeredet, bis er schrieb. Die Unterschrift konnte man nur lesen, wenn man wußte, von wem sie sein sollte. Frau MATSCHIE beglaubigte sie. Zum anderen liefen unter diesem Datum die Einladungen zu einer Gründungsversammlung einer Gesellschaft für Säuge-

¹ Vortrag auf der 50. Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde am 6. 9. 1976 in Kiel.



Gründungsversammlung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde am 14. 3. 1926. *Von links nach rechts:* Unten: H. POHLE, L. HECK sen., J. HANSEN, W. P. GÜLDENSTEIN; 2. Reihe: F. STREHLKE, H. NACHTSHEIM, M. HILZHEIMER; 3. Reihe: L. HARTIG, G. BRANDES, C. STRAUCH, E. SCHWARZ; oben: E. FECHNER, F. DRAHN, F. SCHÖNBERG, B. WOLFF, J. MENDEL

tierkunde in den folgenden Tagen hinaus. Sie sollte am 18. Januar um 19 Uhr im Großen Hörsaal des Zoologischen Institutes (heute der Humboldt-Universität) stattfinden. 60 Personen, in der Hauptsache Zoologen und Anatomen, waren die Empfänger. Anwesenheitsliste und Protokoll dieser Zusammenkunft sind erhalten. 25 Personen waren anwesend. Sachliche Gründe hinderten HECK sen. am pünktlichen Erscheinen, so eröffnete HILZHEIMER, POHLE führte Protokoll. Nach der üblichen Begrüßung durch den Vorsitzenden nahm STRESEMANN das Wort und beantragte, die heutige Zusammenkunft nur als Vorbesprechung aufzufassen, die Festsetzung des Vorstandes und der Satzung aber einer später einzuberufenden Gründungsversammlung zu überlassen. Er befürchtete, daß im anderen Fall die Nicht-Berliner sich zurückgesetzt fühlen und daher der Gesellschaft fernbleiben könnten. Die Versammlung beschloß, die endgültige Beschlußfassung über die Satzung und die endgültige Wahl des Vorstandes auf die demnächst einzuberufende Gründungsversammlung zu verschieben, heute jedoch nur die Satzung vorläufig zu beschließen und einen Arbeitsausschuß zu wählen, der die Geschäfte bis zur Gründungsversammlung führen sollte. Zum Vorsitzenden dieses Gremiums wurde Geheimrat HECK durch Zuruf gewählt und als seine Mitglieder die Herren HILZHEIMER, MATSCHIE, NEUMANN, OHNESORGE, POHLE und STRAUCH.

Vom Vorsitzenden dazu ermächtigt, trage ich die einzelnen Paragraphen des Satzungsentwurfes vor. Sie werden besprochen und z. T. in veränderter Form ge-

nehmigt. Die beschlossenen Änderungen werden sofort in den Entwurf eingetragen. Schließlich wird die Satzung als Ganzes genehmigt.

Die Herausgabe einer „Zeitschrift für Säugetierkunde“ wird beschlossen und der Ausschuß beauftragt, mit in Betracht kommenden Verlegern und Druckereien zu verhandeln, damit auf der Gründungsversammlung darüber Beschluß gefaßt werden kann. Der Jahresbeitrag wird vorläufig auf M 10,— festgelegt. Am Abend dieses Tages hat die Gesellschaft 52 Mitglieder.

Am 30. Januar schicke ich an die Herren MATSCHIE, NEUMANN, OHNESORGE und STRAUCH je einen Brief. Neben einem kurzen Anschreiben sind darin enthalten Entwürfe zu einem Schreiben an die erwünschten Unterzeichner des Aufrufes zur Gründung der Gesellschaft und zu diesem Aufruf selbst. HECK, HILZHEIMER und POHLE erhalten einen solchen Brief nicht, die drei hatten ihn aufgesetzt. Wir hatten den Empfängern dieser Briefe eine Frist bis zum 3. Februar gesetzt für Ablehnung des Textes oder für Beteiligung an der Unterzeichnung des Aufrufes. Es kam aber weder innerhalb der Frist, noch danach irgendein Protest, wohl aber eine ganze Reihe von Vorschlägen für die Arbeit der Gesellschaft. Der Arbeitsausschuß trat noch zweimal zusammen, am 22. Februar und am 5. März. Zuerst wurde beschlossen, den Gründungsaufdruck zu lassen: 500 Exemplare. Er erhielt 32 Unterschriften hervorragender Vertreter der Säugetierkunde. Sodann wurden Vorschläge für die einzelnen Posten des Vorstandes gemacht:

1. Vorsitzender:	HECK sen.	
2. Vorsitzender:	DÖDERLEIN	(Ersatz: RHUMBLER)
3. Vorsitzender:	HILZHEIMER	(Ersatz: DRAHN)
Sekretär:	POHLE	
Schriftführer:	OHNESORGE	(Ersatz: MOST)
Kassenwart:	MOSLER	
Beisitzer:	ABEL	(Ersatz: F. SARASIN, DUERST, KRONACHER)

Für den Beirat, den es heute nicht mehr gibt, und der als beschließendes Organ gedacht war (der Vorstand war das ausführende) wurden 12 Berliner und 9 Auswärtige vorgeschlagen.

In der Zeit vom 27. Februar bis zum 7. März 1926 wurden die Einladungen zur Gründungsversammlung versandt. Sie fand am 13. und 14. März statt. Um 19 Uhr begann sie im Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts mit der Begrüßung der Erschienenen durch Geheimrat HECK. Er führte aus, daß für die Lebensfähigkeit unserer neuen Gesellschaft vor allem zwei Gesichtspunkte wichtig seien: Einmal, daß alle Zweige unserer Wissenschaft zu ihrem Recht kämen, und daß wir keine Exklusiv-Gesellschaft würden, die nur zünftige Wissenschaftler aufnähme. Wir verlangten von unseren Mitgliedern nur, daß sie kritisch geschult seien. Die Satzung wird dann in der durch den Vorschlag festgelegten Form, aber mit acht kleineren Änderungen angenommen. Zur Vorstandswahl macht Professor DRAHN den vom Arbeitsausschuß zusammengestellten Vorschlag. Professor NACHTSHEIM schlägt vor, zum 2. Vorsitzenden Professor STROMER zu wählen. Die Wahl wurde in einem Wahlgang vorgenommen. Sie ergab für die von Professor DRAHN vorgeschlagenen Herren je 19 bis 23 Stimmen, sieben Stimmen zersplitterten.

Damit waren die Herren des Wahlvorschlages des Arbeitsausschusses gewählt. In den Beirat werden 12 Berliner und 9 Nichtberliner gewählt. Soweit sie anwesend sind, nehmen sie die Wahl an. An die Nichtanwesenden soll geschrieben werden. Als Ort für die nächste Hauptversammlung schlägt Geheimrat HECK Dresden vor. Der Vorschlag wird angenommen. Als Jahresbeitrag werden für natürliche Personen M 10,—, für Anstalten M 20,— und für Personengemeinschaften M 30,— festgesetzt. Die dreierlei Beiträge haben wir bald aufgegeben, da sie immer

wieder Anlaß zu Mißverständnissen und Streitigkeiten waren. Unsere Zeitschrift soll den Namen „Zeitschrift für Säugetierkunde“ führen. Aus den Verhandlungen mit Verlagen und Verlegern hat sich ergeben, daß es für uns am vorteilhaftesten wäre, mit einem Kommissionsverlag zu arbeiten, der gegen einen relativ geringen Anteil an der Einnahme uns den gesamten kaufmännischen Teil der Verlagsarbeit abnähme. Es wird beschlossen, daß wir uns um einen solchen Verleger bemühen wollen. Drei weitere beschlossene Anträge haben heute keine Bedeutung mehr, wir können sie also hier fortlassen.

Die Sitzung hat von 7.25 Uhr bis 9.25 Uhr gedauert. Um 10.25 Uhr begann der dritte Teil dieser Versammlung wieder im Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Institutes mit dem Nachruf für Professor MATSCHIE, der sechs Tage vorher endlich von seinen schweren Leiden erlöst worden war. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Sitzung sprachen weiter die Herren Dr. HILZHEIMER, Dr. SCHWARZ, Prof. NACHTSHEIM, Prof. BRANDES, Dr. L. HECK und Geheimrat L. HECK. Um 13.55 Uhr schloß Geheimrat HECK die Sitzung.

Der Rest ist schnell erzählt: Photo der Teilnehmer am Eingang zur Landwirtschaftlichen Hochschule, gemeinsames Mittagessen im Jägerheim, Fahrt zum Zoologischen Garten mit Führung durch Geheimrat HECK, Kaffeetafel im Konzertsaal des Restaurants des Zoologischen Gartens, Ende.

Am Abend dieses Tages hatten wir 103 zahlende Mitglieder. Ihre Zahl stieg aber relativ schnell, am Jahresende 1926 waren wir 180. Die Zahl stieg weiter. Im Juni 1928 erreichten wir die Zahl 200, im November 1929 250 und bis zum Kriege 300. Dann setzte Schwund ein. Die jungen Leute wurden eingezogen, ausgebildet, kamen ins Feld, aber nicht zurück. So ist es nicht verwunderlich, daß die Zahl der verbliebenen Mitglieder relativ gering war. Es setzte aber sofort nach der Genehmigung Propaganda ein, mit dem Erfolg, daß wir 1973 über 660 Mitglieder hatten.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. HERMANN POHLE, Bamberger Straße 32/IIII,
D-1000 Berlin W 30